Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 10 (1914)

Heft: 4

Artikel: Herrn Johann Frischings dermaligen Landvogten zu Morsee Vor Mnhgh. Räht und Burgeren, wegen Ueberreichung Dero Antwort-Schreibens an Ihr Königl. May. Von Sicilien nacher Thonon, über Dero Notification der Erhöhung auf den Königl. Thron Abgelegte Relatio...

Autor: Mülinen, W.F. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-181240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herrn Johannes Frischings dermaligen Landvogten zu Morsee Vor Mnhgh. Räht und Burgeren, wegen Ueberreichung Dero Antwort-Schreibens an Ihr Königl. May. Von Sicilien nacher Thonon, über Dero Notification der Erhöhung auf den Königl. Thron Abgelegte Relation d. 23ten August 1715.

Mitgeteilt von W. F. v. Mülinen.

er folgende Bericht über die Beglückwünschung des neuen Königs von Sizilien (bisherigen Herzogs von Savoyen), Viktor Amadeus II., der kürzlich im Historischen Verein des Kantons Bern verlesen wurde, ist in mehrfachen Abschriften vorhanden, erfreute sich also schon in früheren Zeiten einer grossen Beliebtheit. Vor wenigen Jahren hat ihn E. v. Rodt in „Bern im 18. Jahrhundert", p. 21—25 in kurzem Auszuge wiedergegeben. Er ist in einem so unterhaltenden Tone abgefasst, dass noch mancher ihn gerne lesen wird.

Zur Erläuterung mag folgendes vorausgeschickt werden:

Die politische Lage war im Sommer 1715 keine sehr beruhigende. Man traute in der Schweiz weder Frankreich noch auch in allen Teilen Savoyen und vernahm ungern die Kunde vom Besuche, den Victor Amadeus II. in seinen am Genfersee gelegenen Gebieten machte. Der tatkräftige Fürst, der für seine Beteiligung am spanischen Erbfolgekriege mit dem Königreich Sizilien belohnt worden war (das er freilich nach kurzem mit Sardinien vertauschen musste), wurde in seinem eigenen Lande gegen Bern aufgestachelt. Es war ein Glück, dass unter seinen Generalen der ebenso gewandte als tüchtige Berner Karl Hackbrett sich befand. Dieser vermochte es, den König dazu zu bringen, Bern seine Erhebung zur Königswürde durch ihn mitteilen zu lassen. Darauf war Bern veranlasst, seinerseits ihn zu beglückwünschen, konnte aber auch von einer eigentlichen Gesandtschaft Umgang

nehmen und sandte ihm ein Glückwunschschreiben (Tillier V. 110). Der es überbrachte, war der Landvogt Johannes Frisching von Morsee, der sich seiner Aufgabe auf das beste entledigte.

Johann Frisching, dritter Sohn des jüngern Schultheissen Samuel Frisching, nach seines Vaters Tode Herr zu Rümligen, war geboren 1668. Landvogt von Morsee 1711 bis Rümligen, war geboren 1668, stand von 1688 bis 1695 in holländisch-englischem Kriegsdienste, wurde Landvogt von Morsee 1711 bis 1717, des Rats 1721, Venner 1725. Er starb auf einer Gesandtschaftsreise in Pisa den 27. November 1726. Von seiner Gattin Susanna Johanna Margaretha Stürler hinterliess er keine Kinder, so dass Rümligen auf seinen Bruder Gabriel überging.

Karl Hackbrett (1674—29. Oktober 1737), Herr zu Kehrsatz und Perroy, nahm als Oberstlieutenant des savoyischen Regiments Königin teil an der Belagerung von Turin 1706. Oberst im Vilmergerkriege; kehrte zurück in savoyische Dienste und wurde 1714 zum Brigadier befördert, machte die Feldzüge in Sizilien mit, wurde 1719 General und 1731 Marschall-Lieutenant. Er quittierte bald darauf den Dienst und wurde Landvogt von Lausanne. (R. de Steiger, Les Généraux Bernois, p. 38.) Herr Architekt E. v. Rodt besitzt sein lebensgrosses Portrait, Kniestück, gemalt von J. R. Huber 1703.

Viktor Amadeus II. (1666—1732), Herzog von Savoyen, nunmehr König von Sizilien, heiratete Anne-Marie, Tochter Philipps I. von Orléans und der Henriette Anna von England. Sie war die Enkelin Karls I. und protestierte gegen die englische Thronfolgeordnung von 1701, die die Stuart ausschloss. Die Erinnerung an ihre Heimat und ihre Feinde findet im Bericht ihren Ausdruck. Der Kronprinz ist Karl Emanuel (1701—1773).

Graf Pietro Mellarede, bekannter savoyscher Diplomat, war Vertreter des Herzogs von Savoyen auf dem Kongresse von Utrecht und hernach Minister des Innern in Turin. Er starb 1730.

* * *

Hochgeachte und

Gnädig Gebiehtende Herren und Obere.

So bald mir Dero ganz unerwarteter Befehl Sub 22te July, lesten Freytag Morgens Den 26ten eingeloffen, mich schleunigst nacher Thonon zu begeben und das Hoch Oberkeitl. Schreiben Ihr Königl. May. von Sicilien eygenhändig nach gebühr seiner hohen Behördt zu überreichen, als habe, obwohlen mit einem zimblich starken acceß Fiebers behaftet, unverzogen, Die nohtwendige anstalten vorgekehrt, und bin 2 Tag hernach nambl. Montag Den 29ten July früeh von Morsee nacher Thonon abgeseeglet, stuhnde zwar anfangs an, ob diesere Hohe Commißion als durch einen gemeinen Brief-Träger in einem Schifflin allein, — oder durch Euer Gnaden Diener, den Landvogten zu Morsee, mit etwas mehr anständigkeit und Suite begleitet, abzulegen; da keine Zeit Dero intention darüber einzuhohlen, auch zu besorgen, es möchte bey zunemmender unpäßlichkeit ein gezwungener Aufschub die Gelegenheit verabsaumen, der König von Thonon verreißen, und Euer Gnaden mit nachsendung deß Schreibens in mehrere ungemach und Cösten gerahten, erachtet also das sicherste lauth expression des befelchs nach gebühr aller seiner Hohen behördt einzurichten, ließe in der eyl durch anstaltung die anständigste Barque im Port zu Morsee aufpuzen, vornen auf dem spiz stuhnde der große ausgeschnizte und neuw angestrichene Bär, hinten auf der Pouppen steckte das große Panier von Euer Gnaden farben auch mit dem Bär. In der mitten waren alle mastbäum und seegel mit roht und schwarz flammirten Banderolen, Flaques, flammes und Pavillons ausgeziehrt; die meisten Herren von Morsee, viel von den Herren Vasallen, auch viele von Lausanne meldeten sich an, mich zu begleiten, hielte es aber alles zurük, nit mit unwesen, sondern mit vernünftiger Anständigkeit Euer Gnaden intention nachzuleben, ernamsete allein 6 von den Tüchtigsten, fraagen mit Vorsichtigkeit zu beantworten, und compliment und meßages abzulegen, namblich H. Secretaire Ballival Warnery, H. Assesseur Forel, H. von Aubonne, H. von Martine, Mandrot und Forel der

Sohn, alle sauber schwarz gekleidt so wohl als Ich, 12 von den Ansehnlichsten Schifleuhten in gleicher montirung, nambl. blauwe röck, rohte strümpf und mit gold bordirten hüeten, die 4 Schloßweibel in neuwen mäntlen, und Knechten in meiner Liberey, machten mein ganzes Train aus. Kaum hatte ich die helfte des Sees zurückgelegt, kam mir schon ein Schif entgegen, darinn beyder Hh. Ehren-Deputirten von Genf, H. Syndic Tremblay und H. Syndic Tronchins Söhn sambt übriger Suite, die mich innamen Ihrer H. Principalen freundtlichst bewillkommeten, mit bedeutung, Sie hätten expreßen befelch mich einzuhohlen, und meinen Schifleuten zu weisen, wo anzuländen, weilen die Ordinary Lände zu Thonon darzu unbequem, auch der Berg allda so streitbahr, daß er fast unmöglich zu besteigen, da hingegen die andere Straß vor Ihrem Losament vorbeygehend liechter, auch Ihre Kutsche, allda zu meinem Dienst parat stuhnde; Ich ließe mich leiten, funde auch in der That beyde Hh. Ehren-Deputirte, die mir etlich 100 schritt zu Fuß entgegen getreten und mich aufs fründtlichste in Ihr Losament nöhtigten, da Sie sich zusamen gezogen, mir mit eygener großen ungelegenheit ein gelegenes Zimmer zu überlaßen, mit Versicherung, es wäre in der ganzen Stadt auch nit ein ställin, da man underschlauf haben könnte, zu finden; Allerhand Rafraichissements stunden parat und wurden anerboten, mir aber ware mehr umb die Verrichtung der mir aufgetragenen Commission, als umb die Collation zu thun, schickte alsobald Herrn Secret. Warnery und H. Assesseur Forel zu dem H. von Malarede, ließe Ihm ein Schreiben von H. Obrist Hackbrett, darinnen die ursach meiner Ankunft verdeutet überreichen, und begehrte, mir die stund zu segen, mich deßthalben mit Ihme zu bereden. Er ließe mir alsobald durch seinen Secretarium ein gegen Compliment ablegen und sich höflich entschuldigen, daß er nit selbsten zu mir käme; Er seye gezwungen dem Königl. geheimen Raht beyzuwohnen, der über Mittag anhalten wurde, müßte mich aber meiner Commission halb nit bey Ihm, sonder bey H. Marquis de St. Thomas premier ministre d'Etat adressiren; Es brachten auch beyde meine ausgeschickte Herren bericht, wie man Ihnen ein Haus in der

Statt vor mich verzeiget, hätten aber verspührt, daß es der Hooff nicht als auf seinen befelch [: weilen nichts vor die Hhr. Deputirte von Genf noch Wallis beschechen :] sonder als aus particularen Vorsorg veranstaltet, anerboten wurde; worauf Ich dann alsobald der Herren von Genf Losament verlassen, und mich in die statt begab, das mir zubereitete zu beziehen; und sofort schickte 3 von meinen Herren an H. Marquis de St. Thomas, zu vernemmen, wann es Ihme gelegen, Ihme meine Commission vorzutragen; Er sezte mir 4 Uhr nach Mittag Mahlzeitt; da innzwüschen die Herren von Genf mich mit Ihrer Kutschen wiederumb abhohlten und mit meiner ganzen Suite zur mittagsmahlzeitt ganz freundtlich und köstlich tractirten. Zur bestimmten zeit stellte Ich mich bey H. Marquis de St. Thomas ein, der mich höflich empfahend bey der hand durch seine Cammer in sein Cabinet führte, neben Ihn sezte und kein wort von mir vernemmen wollte, Ich seye dann bedekt, so Er nach mir auch gethan; Ich trug Ihm mit wenig worten meine Commission vor, wie daß mir namblich ein Oberkeitliches Schreiben von Hoch Löblichem Stand von Bern an Ihr Königl. May. anvertrauwet, mit befelch selbiges seiner Hohen Behördt eygenhändig zu überreichen, käme also bey Ihnen zu vernemmen, wann und auf waßweis solches am bequemblichsten beschehen könne? Er antwortete mir: Es wäre Ihr Königl. May. meiner Ankunft sowohl als meiner Commission halb, die Ihra sehr angenemb, schon berichtet, könnte mich auch von nun an einer günstigen Audience, auch daß Ich deß Ceremonialis vergnügt seyn werde, versicheren; worauf Ich bedeutete, Er möchte beobachten, daß Ich der Enden ohne Caracter, ohne Creditiv, auch meiner in Hoch Oberkeitlichen Schreiben weder viel noch wenig gedacht, wann Ich also lauth Obhabendem befehl selbiges Ihr Königl. May. eygenhändig überliferen könnte, wäre es mir Ehr und Ceremonials genug: Nichts destoweniger, sagte Er, wird Ihr Königl. May. sich dieser occassion bedienen, dero wohlgewogene Consideration für den Hoch Löbl. Stand von Bern in deß Herrn Persohn zu bezeugen, hinzusezend, Er werde sofort an Hooff gehen, Ihr Königl. May. Willen hierüber einzuhohlen, und könnte

Ich abendts umb 6 Uhr bey dem Chevalier de la Roque maitre des Cérémonies durch meine Leuht die Antwort vernemmen, wormit die Visite endend, er mich wieder bis an die Hausthür und seine Leuht biß auf die gassen begleiteten; worauf Ich mich wieder nach meinem Losament begebend allda von Allerhand vornemmen Persohnen, so wohl deß Hooffs als Anderen besucht wurde, auch von dem Ober Ceremonien Meister selber, der mir hernach abends umb 6 Uhr durch Herrn Warnery und Forel, die Ich deßthalben zu Ihme geschikt, die stund zur öffentlichen Audienz innamen deß Königs auf den morndrigen Tag ein Viertel über 10 Uhr vor mittag sezte. Bei anbrechendem Tag gienge Ihr Königl. May. schon zu Fuß vor meinem Losament vorbey naher Ripaille spazierend, und hielten sich lang in der Höhe gegen meiner Barque über mit dem ganzen Hoof selbige zu betrachten, redeten auch etliche meiner Schifleuhten fründtlich an, die Ihn mit Excellenzen und Mon Seigneur zertitleten und Ihme antworteten, daß er über die maßen vergnügt war, des Tags hernach einen von Ihnen antrefend zu sich rufte, mit diesen worten: Hé donc, große Barbe, viens moi raisonner encore. So bald es 10 Uhr schlug, nahm ich meinen weg sambt meiner Suite nach dem Hooff; Es stunde zwar der Hh. von Genf Kutschen wohl ausgeziehrt an meiner Thür, deren Ich mich aber bedankte, nit anständig erachtend, daß Euwer Gnaden Diener in frembder Leuhten Equipage aufziehen sollte, auch dem Respect gemäs den kurzen weg zu Fuß zu machen; Meine 6 Herren von Morges giengen hinder mir her, der Secretaire Ballival Warnery das Hochoberkeitl. Schreiben mit entdektem Haubt neben mir hintragend; Nach Ihnen kamen die 4 Schloß Weibel, aber ohne stäbli, denen die Knechten in meiner Liberey und endlich die Schifleuht folgten. Dem Hoof nahend, sahe Ich mit Verwunderung die Wacht ins gwehr laufen, und mir selbiges als einer caracterisirten Deputatschaft praesentiren, ein Cammerdiener empfinge mich bei der ersten Thür, gleitete mich durch den Hoof und übergabe mich einem Anderen, der mich durch die Schweizer(-Guarde), zu beyden seithen rangirt, in einen saal führte, allwo alsobald ein dritter mir kam sagen, Ich möchte

nit ungleich aufnemmen, daß mann mich allda ein wenig aufhielte, weilen eine dem Prinzen zugestoßene schwachheit die Königin hinterhalten, daß Sie noch nicht angekleidet; so bald Sie parat, werde mann mich hinaufführen, und nach des Königs sogleich zu der Königin offentlichen Audienz introduciren.

Hier wolte mir schier anfangen grauwen und die Commission in so viel unerwarteten umbständen über den Kopf auswachsen, indem sie nichts anders in sich hielte, als die überlieferung eines Schreibens, wie Ich es auch bald Anfangs den Staats-ministris declarirt, und ware noch mit überschreitung selbiger Euer Gnaden zu mißfallen meine größte sorg, darumb Ich alsobald zu dem Ober Ceremonien-Meister schickte, und Ihme ließ ansagen, Er möchte sich erinneren, daß Ich keinen Caracter, der mich authorisirte, von der Königin eine offentliche audienz zu begehren, wäre es aber Ihr Königl. May. Willen, mir die Ehr zu gönnen, daß Ich zugleich meinen schuldigsten Respect bey Ihra ablegte, wurde Ich solches als eine sonderbahre gnad annemmen; empfinge aber keine Antwort, sonderen wurde alsobald hinaufbegleitet, unten an der Treppen von einem Edelmann, in der mitte von zwey anderen, und Oben von dem Grand maître des Cérémonies empfangen, der als er mich sahe, 3 Tritt hinunter mir entgegen gieng, und waren diesere 3 Tritten aus Consideration deß Hohen Standts mehr vor mich als vor die Hhrn. Deputirte von Genf und Wallis beschehen, so machte mann nichts glauben, und ich glaub es; In dem Obergang zu des Königs Zimmer leitend stunde der ganze Hoof, les Chevaliers de l'ordre de l'Ascension (sollte heissen Annonciade) mit Ihren guldenen Keten umb den Hals, da Ich dann alsobald eines großen von oben bis unten köstlich gewürkten in 2 flügel getheilten Vorhangs gewahr, und an beyden flüglen stunde ein Cammerdiener parat, selbige aufzuziehen; Hier nahme IIch das Hoch Oberkeitl. Schreiben aus der Hand deß Secretaire Ballivals, und trat mit demselben dem Vorhang zu, der sich auf mein annahen öffnete, und mir den König oben im Zimmer mit bedektem Haupt stehend entdekte; Ehe Ich hineintrat, wurffe Ich zu großem glük die augen nieder,

erblikte, daß es nit ebnen wegs, sonder ein schwelle und ein Tritly ab, sonsten Ich unvermeidenlich stolperend dem König das Hoch Oberkeitliche Schreiben mit der nasen zu füßen gelegt hätte; Nachdem Ich aber darüber getreten, stuhnde Ich bey der Thür still, sahe den König an, und bukte mich, Er name seinen Huet ab, und sezte Ihn wiederumb auf, da Ich mit erhabenem Haupt bis in miten des zimmers trat, mich abermahlen bukte und von Ihr Königl. May. mit gleichem Huet Abnemmen beehret wurde, wie auch das dritte mahl, da Ich mich gleich mit eben der Ehrerbietung auf ein schritt nahete und das Schreiben mit dem von Euer Gnaden mir vorgeschriebenen Compliment, nicht Teutsch, sintemahl Ich ohne Caracter, sonder Französisch, ohngefehrd mit diesen worten überreichte:

Sire!

Vostre Majesté ayant honoré mes Souverains Seigneurs de l'Etat et de la République de Berne de la notification de son heureux avenement du Thrône de Sicile LL. EE. mes Souverains Seigneurs m'ont aussitôt chargé et commandé de me transporter jusques ici, pour avoir l'honneur de presenter cette Lettre à Votre Majesté de Leur part; Je m'en acquite, Sire, avec ce profond Respect et cette haute veneration, dont je me Lens tout penetré à la vue d'un si grand Prince.

Womit das Schreiben mit höchster Ehrerbietung überreichend, der König mit der linken Hand den Huet abnahm, mit der rechten nach dem Schreiben langend, selbiges mit einem freundlichen Hauptneygen in etwas nach dem mund führte, uneröfnet und beschloßen in der Hand hielte, den Huet wiederumb aufsezend, mit ganz liebreichem Antliz und gebährden ungefährd mit diesen worten antwortete:

Monsieur!

Dans la Consideration que jai pour le corps Helvetique en general, j'ai toujours distingué d'une Estime très particuliere l'Etat et le Canton de Berne, comme en étant la plus considerable Partie et principal Ornement, Sa fermeté dans les adversités, Sa prudente précaution dans les Alliances, Son

Exactitude à les observer et à entretenir une bone Voisinance et une bone Correspondance avec les Puissances Voisines, me confirme de plus en plus dans ce Sentiment. Je reçois donc très agréablement et la Lettre, que Vous m'apportés et la Commission dont Vous étes chargé; Vous assurant que Votre Etat n'auroit pû choisir personne pour cela etc. etc.

Worauf Ihr Königl. May. in ansehen meiner, insonderheit aber in ansehen meines Herren Vatters (des Schultheissen) wort fallen ließ, die mir als seinem Sohn mit gebühren will zu repetiren.

Als die Gravitét der Complimenten vorbey, name der König eine läutere und ganz freymühtige stimm an sich, bezeugte wie lieb es Ihme, daß Ich mit so schönem wetter über den see kommen, da doch die meisten Bourasques zu überschreiten hätten; Ich antwortete: Wind und Wellen hätten mich diß mahl beglükt, und mir die große ehr und so günstige Audience, deren Ich gegenwertig genoße, gleichsamb vorgesagt. Er lobte auch die schönheit meiner Barque, die mich überbracht, hätte Sie mit lust betrachtet, und dunke Ihne in anschauwung selbiger in Sicilien zu seyn; sonderlich aber lobte Ihr Königl. May. Euer Gnaden in dero dienst stehende Trouppes, und über alles H. Obrist Hakbretts in allen begebenheiten tapferes, vorsichtiges und gegen den Soldaten gerechtes Verfahren, und zwar mit so nachtruklichen worten, so wohl als die Königin und der Prinz, daß Ich nit underlassen kann, selbiges vor Euer Gnaden zu ahnden, ja mich freuwet bey dieser gelegenheit der wahrheit zeugsahmme zu geben, maßen, wie Ichs genugsamb verspührt, Herrn Obrist Hakbretts aufführung und wohlverhalten der enden nit nur dem Stand ein Ehr, sonder der ganzen Nation ein guten Leumbden und namen machet.

Nach halbviertelstündigem Gespräch zoge der König seinen Huet wiederumb ab, so Ich für das zeichen meines Abscheids nahm tratz mit gleicher Ehrerbietung, wie im herzunahen beobachtet, wiederumb zurück, deß Trittlins hinder meinen füßen nit vergeßend, da Ihro Königl. May. wieder bey jeder Reverenz mit gleichem Huet abnemmen mich beehrte.

Als ich aber aus deß Königs appartement zurück nach

Haus (zu gehen) gedachte, introducirte mich der Ober Ceremonien-meister mit ebenmäßiger pomp zu der Königin, da auch ein gleicher Vorhang auf mein annahen sich eröfnend, mir selbige stehend Oben im Zimmer mit allen Ihren Hoof-Dames in Ceremonalischer Kleydung umgeben entdeckte; Ich trate hinein, und nahete mit gleicher Ehrerbietung, als bey dem König beschehen, Sie neigte sich, aber nit als das Frauenzimmer pflegt zu thun, sondern bey jeder Reverence boge Sie mit freundlichem Angesicht das Haupt, und den Oberleib etwas gegen mir. Ehe ich nun zeitt hat zu gedenken, in was worten ich Sie anreden wolte, stuhende Ich schon vor Ihr; Ein Compliment innamen Euer Gnaden wegen erhöhung auf den Sicilianischen Thron abzulegen, dunkte mich über meine Commission, und wollte mir die sach meiner Hohen Obrigkeit zu mißfallen nit zulaßen, mit allen vorgegangenen Ceremonien Ihr Königl. May. zu nahen, und dann stillschweigendt stehen bleiben, da Sie auch stillschwieg, dunkte mich lächerlich, und mehr einem Stokfisch als Deputirten gemäs, so daß ich mich mit nachfolgenden worten bestmöglich daraus zog.

Madame!

Je reçois avec un profond Respect la Grace, que Votre Majesté veut bien me faire de m'admettre en l'honneur de Sa presence, quoi que Sans caractère: LL. EE. mes Souverains Seigneurs de l'Etat, et de la Republique de Berne en consideration desquels je reçois un si grand honneur et auprès desquels je ne manqueroi pas de m'en loûer, ne manqueront pas aussi de redoubler les voeux au Tout Puissant pour la conservation de V. M., affin que Ses hautes vertus, qui ne sont point ignorées ni inconnûes dans nos Retraites, puissent pendant longues années faire l'ornement du Thrône, où la Divine Providence la placée.

Ihr Königl. May. antwortete mit sonderbahrer Güete und Leutseligkeit:

Monsieur!

Tout ce qui Nous vient dun Etat aussi considerable que le Canton de Berne et de la part d'aussi bons Voisins, Nous est toujours fort agréable, Sur tout à moi; aussi ne man-

querai-je en toute occassion de contribuer, autant qu'il deprendra de moy, d'en entretenir une Si bonne Correspondance; Il est vraj que le Roi est Si incliné, que je crois, que Vous n'aurez jamais besoin de mon entremise.

Womit Sie mich wie der König ein halbviertelstündli mit freundlichem gespräch underhielt, über Aller Schweizer Euer Gnaden Unterthanen, besonders H. Obrist Hakbretts Dienst lobte, da Ich Ihra zur Antwort gab, es scheine wohl, Unsere Soldaten befunden sich auch nit übel in Ihr Königl. May. Diensten, sintemahl Sie so willig über Meer gefolget, da Sie sich doch dessen in allen occasionen streubten, auch nit über Meer gewohnlich in Ihren Capitulationen sezen ließen, dessen die Königin lachend antwortete: Ich kans Ihnen nit verargen, und wär Ich der Herren von Bern Soldaten einer, Ich sollte es eben so machen, und *nit über Meer* mit großen Buchstaben in meiner Capitulation einzuruken unvergessen seyn, dann es sind häßliche passages bey ungestühmem meer, welches Ich wohl empfunden, so daß mann mich leichter Dingen nit mehr in ein schif bereden wird; Und da Sie mich fragte, ob Ich es auch erfahren, antwortete Ich ja, dörfte aber Ihr Königl. May. nit wohl declariren, bey was vor gelegenheit, Ich seye mit dem verstorbenen König in Engelland (Wilhelm III.) zur Zeit der Revolution übergefahren; Oh! sagte Sie, so oft Ich Engelländer sehe, verweiß Ich Ihnen, daß Sie mich von meinen Rechten verstoßen. Ihr aber seyd kein Engelländer.

Nach dergl. wortwechslungen gab Sie mir mit sanfter Hauptneigung das Abscheidts-zeichen, so auf gleiche weis als bei dem König geschahe, und Ich wie empfangen, also auch zurückgeleitet wurde, da mir der Ober Ceremonien-Meister bedeutete, mann müßte Ihr Königl. Hochheit Audienz wegen anhaltender unpäßlichkeit bis auf den morndrigen Tag verschieben.

Kaum ware Ich in meinem Logement angelanget, da meldeten sich bey 20 Königlicher Bedienten an, die 5 Ersten trugen 5 Bassins mit Confitures Seiches, andere folgten mit Pomeranzen und Citronen, denen wieder 5 nachtraten mit köst-

lichem wein und liqueurs, wieder 5 mit körben von allerhand lebendigem geflügel, als Haanen, Capaunen, endten, dauben und was dergleichen mehr, endlich 2 mit einem großen geschlachteten Piedmontesischem Kalb, das alles setzten Sie in meinem Zimmer auf den boden, der ganz verstellet, daß Ich mich nit mehr rühren, auch das lebendige alles durch einander schrye, daß mann sein eygen wort nicht hören kunt. Dem Ober Kuchen Meister, der das geschenk begleitet, ließ Ich ein halb dozent duplonen zum Trinkgelt anbieten, er schlug sie aber aus, mit bedeuten, daß Ihme solches bey höchster ungnad verboten.

Obwohlen die Herren von Genf auf Ihrer Abreiß, ließen Sie mich dennoch mit meiner ganzen Suite zur mahlzeit obhohlen, so Ich gezwungen anzunemmen, sintemahl mir die Lebendigen provisionen, obwohlen überflüssig, da Ich weder Koch noch Kuchengeräht hatte, nicht dienen konten; Nachdem Sie mich wiederumb nach der Stat begleitet, namen Sie freundtlichen Abscheid und verreißten unverzogen auf Genf, so mir gnugsamb zu erkennen gab, mit was ungemach Ihre gegen mir erwiesene Höflichkeit müße beschehen seyn.

Gegen Abend, da sich der König pflegt sehen zu laßen, gieng Ich an den Hoof, der Hoffnung gelegenheit zu haben wegen empfangenem Praesent den schuldigen Dank abzustaten und Abscheid zu nemmen, So bald mich der König mit Anderen Herren im großen Gang spazierend erbliket, zog er sich zurük, ließe den Grand maitre des Ceremonies zu sich forderen, kam aber bald wieder, nahete sich zu mir fragend, ob es zu Morsee auch so warmb, als zu Thonon? Ich antwortete, die hiz wäre zu Morsee nit nur beschwährlich, sonder sehr ungesund, indem der Ohrt nieder gelegen und morastig, also einen bösen Dampf von sich gebe, deßen sich mancher sonst gesunder Mensch zu entgelten, da hingegen zu Thonon die Höhe allzeit ein kühles lüftlin verspühren ließe. Demnach sprach der König: Wachset der enden guter wein? Vor Uns Schwyzer, Ihr Königl. May. gab Ich zur antwort, die wir den namen haben, alle wein gut zu finden. Worauf der König lachend zusezte: Die Piemonteser scheinen Euch nunmehro diese reputation abzunemmen, sintemahl Sie heut

zu Tag Versoffner in der That, als die Schwyzer jemahls ausgerufen worden. Endlich in Summa, sagte Ich, Ich fünde dißeits des wassers Alles lieblicher, gesünder, und angenemmer dann auf unserer seithen; deßen der König lächelnd mich ganz freundtlich vom kopf biß zu den füßen übersahe, von der Materi abstrahirend sagte: Vous n'avez pû voir ce matin mon Fils à cause de Son indisposition, j'ai donné ordre que l'on Vous introduise chez Lui présentement.

Ware eben die ursach, warumb der Ceremonien Meister kurz zuvor berufen worden, der mich dann zugleich bei Ihr Königl. Hochheit introducirte; alles mit obgemeldeten Ceremonien; der Marquis de Coudray sein Gouverneur stunde hinder Ihme, und sein übriger Hoof umb Ihn her, da Ich Ihne mit diesen Worten anredte.

Monseigneur!

Affin de rendre mon Contentement parfait et pour que rien ne manque à ma satisfaction, on me procure encor l'honeur de faire la Reverence à Votre Altesse Royale, Heureux! Si je pourroy dèz ce jour en obtenir pour Notre Etat le même Sentiment de cette précieuse Estime et Bienveillance, dont Vos Glorieux Ancèstres ont de tout tems honnoré Notre Republique.

Er antwortete ganz freymühtig und Liebreich:

Monsieur!

Je ne manquerai pas de recommander toujour au Roi mon Pere la bonne intelligence entre les deux Etats, et la cultiveray de mon mieux, quand cela dependra de moi.

Worauf auch ein kleines gespräch vorgienge, darinn Ihr Königl. Hochheit mit nicht geringem Vergnügen, als der König und die Königin, Hh. Obrist Hakbretts gedachte.

Von wannen mit Obgemeldtem Ceremonien-Meister begleitet mich wieder nach meinem Logement begab, da mich das Fieber, so sich alle abend umb 7 Uhr anmeldete, so hart darnieder warf, daß Ich besorgte, ligen zu bleiben, in welchem mich auch der H. General des Portes findendt mir sein deßthalben gefaßten kummer bezeugte, indemme es das Ansehen, dieser Zustand wurde nicht zugeben, wie es der Hoof

schienne zu verlangen, mich etwelche Tag zu Thonon aufzuhalten, sintemahl Ihr Königl. May. seith der Audienz in seiner Hh. General des Portes und Anderer des Hoofs gegenwart sich etwas dergl. verlauten laßen, auch meiner ganz gnädig gedacht, deßen Allesen Er mich als ein Freundt advisiren wollen, wäre villeicht nicht aus der Acht zu lassen, meine Frauw nacher Thonon zu berufen, deren bey der Königin von Persohnen, so Sie vor diesem zu Aix gekannt, gedacht worden; Wahr ist es, daß mir der Herr von Malarede gleich anfangs eben das zu verstehen gegeben, mir lage aber sehr ob, bey diesem allem Euer Gnaden mißfälligkeit, auch die Kösten zu vermeiden, so mein Aufenthalt der enden verursachen möchten, da meine instruction nichts anderes als ein Schreiben zu überlieferen in sich hielte; bate also Hh. General des Portes meinen Zustand, so sich böseren und Ich also mäniglich auch mir selbsten beschwärlich fallen möchte, mit gelegenheit zu hinterbringen, damit das übrige auch mit manier möchte abgewendet werden, so Er willig über sich nam, und mir noch den gleichen Abend vom Chevalier de la Roque angesagt wurde, so es mein zustandt, der dem König leid, zugebe, so würde Ich auf den morndrigen Tag zur Abscheids-Audienz zu gleicher Zeit und stund admittirt werden; Über eine Ehr, deren Ich mich nit versehen, selbige unter praetext der Unpäßlichkeit auszuschlagen, da Ich doch als der Acceß vorbey bey zimblicher Leibeskraft, dunkte mich nit anständig, marchirte also auf gleiche weis zu bestimmter Zeit dem Hoof zu, und wurde in allem, wie bey der ersten Audienz beschehen, empfangen, allein auch meine Instruction nit zu überschreiten von Ihr Königl. May. nur mit diesen wenig worten abscheid nam:

Sire!

Puisque Votre Majesté trouve bon et m'accorde encore une fois de paroitre devant Elle, je viens recevoir Les Ordres pour mon depart, Heureux et mille fois heureux de pouvoir aller rapporter à LL. EE. mes Souverains Seigneurs de l'Etat et de la Republique de Berne tous les temoignages de cette haute et précieuse Bienveillance, dont Vôstre Majesté a bien

voulû me combler à Leur Consideration, et dont Elle veut bien continuer d'honnorer Nôtre Republique.

Ihr Königl. May. antwortete mit ungemeiner freundtlichkeit und Güete.

Alléz Monsieur, puisque Vôstre Santé ne vous permet pas de rester davantage parmy Nous, comme je l'aurai Souhaitté, Allez, et je Vous charge trés positivement d'exprimer tous les Sentiments d'Estime et de Consideration, que je Vous ay declaré pour Vôtre Etat, et que je me feray un plaisir de confirmer moi même en toute occasion.

Worauf stimm und antliz in mehrere familiarité̂t enderend Ihr Königl. May. zu mir sagte:

Hé bien Monsieur! Comment Vous portés Vous à cet heure, car on m'a rapporté hier au soir, que Vous étiés bien mal.

Man machte mirs zwar glauben, antwortete Ich, aber in Ihro Königl. May. gegenwart wüßte Ich mich keines übels zu erinnern. Villeicht gibt es gelegenheit, sezte der König gnädig hinzu, Selbigen in beßerer Disposition bey uns zu sehen, so mir lieb seyn würde. Nach dergleichen ganz freundtlichen Discoursen mehr nam Ihro May. zum Abscheidts-zeichen den Huet ab, von wannen Ich zur Königin, und so fort zu Ihr Königl. Hochheit dem Prinzen, alles mit Obgemeldten Ceremonien, introducirt wurde, da mir allenthalben alle freundtnachbarliche Neygungen in dero namen an den Hohen Stand anbefohlen, auch mit gnädig bezeugenden mitleiden meiner gesundheit halben befragt, endlich mit gleicher manier zurückbegleitet wurde.

Da Ich alsobald anstalt zu meiner Abreiß machend anstund, was mit allem dem Lebendigen von Ihr Königl. May. verehrten Geflügel zu schaffen?

Selbiges durch einander schreyend vor aller Welt den Berg hinunder zu schleppen und nach Morsee zu führen, wolte mir nit anstehn, lediglich zurükzulaßen und dem erst praesentirenden hinzuschenken, möchte für eine Verachtung aufgenommen werden; entschloße mich endlich das mehrere den Capucineren, die da nur von dem Allmoosen leben, und auf denen der König am meisten hält, Allmoosensweis zu

überschiken, die mir alsobald durch einen Ausschuß, den Pater Guardian voran, den herzlichen Dank abstaten ließen, das übrige von der Basse cour der Frauen, so mir mit großer ungelegenheit Ihr Haus einräumen müßen, überlassend; stellte auch auf den Tisch in Ihrem Zimmer eine von den 5 verehrten Pyramiden des Confitures Seiches sambt etwelchen fläschen wein und liqueurs, überschikte Ihr den schlüßel durch 2 meiner Herren in Ihres Vaters Hh. Senateur de Loysinges Haus, mit bit das wenige, so in Ihrem Zimmer von Ihr Königl. May. guthaten, als ein Zeichen meines dankbahren Respects, von mir anzunemmen, so anfangs mit großer Discretion geweigeret, endlich mit sonderbahrer Ehrerbietung angenommen worden.

Vor meiner Rukreiß legte Ich noch die Abscheidts-Visite bey Hh. Marquis de St. Thomas ab, mit schuldigem Dank der mir so günstig procurirten Audienz; sandte auch zum Hh. de Malarede, so aber nit zu Haus. Selbiger hate mich gleichen morgen in meinem Losament aufs freundlichste besucht, auch in allem, von der stund meiner Ankunft bis zu end, bey Ihr Königl. May. zu Euer Gnaden Vergnügen sich so thätig erzeigt, daß mich deßen zu rühmen nit underlassen kann.

Umb 2 Uhr nach Mittag brachte der Chevalier de la Roque das Königl. Antwort-Schreiben an Euer Gnaden in mein Hauß, selbiges meiner Hohen Oberkeit, mit allem so mir mündlich anbefohlen, in namen Ihro Königl. May., so bald möglich, abzulegen; zohe auch zugleich einen köstlichen Diamant-Ring hervor, steckte mir solchen als ein zeichen Ihr May. sonderer gnädiger gewogenheit gegen meine wenige Persohn an den finger, biß daß Selbige gelegenheit haben würden, dieses zeichen mit einerem nahmhafteren abzulösen, worzu Ihr May. ganz geneigt; Ich name alles mit sonderer Ehrerbietung zu mir, mit bedeutung, Ich wüßte meine schuldigkeit gegen Ihne etc. wie in dergl. Occasionen gebräuchlich; wie Ich mir aber solchen favors in keinen weg versehen, als würde Er mich verhofentlich, biß Ich zu Morsee angelanget, vor entschuldiget halten, worauf Er freundlichen Abscheid nam, und Ich bald hernach zu schif trat, da

mich unter Anderem der Juge Maye, ist der Oberste Magistrat zu Thonon, den berg hinab biß in das schif zu fuß begleitete, und Ich also mit gutem wind und weter mitwochen umb 3 Uhr nachmitag von Thonon abseeglend gegen 7 Uhr deß Abendts den 31ten zu Morsee durch Gottes Gnad glücklich angelangt, da eine so große menge Volks an dem Port stuend, daß Ich müeh hate durchzukommen; Ließe allda das übrige von denen Königl. praesenten, in 5 Trucken und 4 Kisten eingepakt, durch die Schifleuht mit entdektem haubt, Jeder ein Truken in der Hand, Jeh einer in der Ordnung hinter dem Anderen harmarchirend, mit Respect und Ehrerbietigkeit in das Schloß tragen, worvon meine Frauw 6 Kleinere Truken, praeparirend jeder Frauen der Herren, so mich begleitet, eine zuschickte und ich eine jede Truke mit etwelchen fläschen deß Köstlichen weins begleiten ließ, damit alles deß Königs Liberalitet zu genießen hätte, dessen der Hoof bald hernach allessen umbständlich, weiß nicht durch wen, berichtet, ein sonderbahres wohlgefallen bezeugte; dem Grand Maistre des Ceremonies überschickte Ich durch meinen Einzeucher in einem expressen Schifflein eine Englische goldene Uhr von 20 Louisdor werth, mit einem brieff begleitet, dessen er über die maßen vergnügt, durch ein Gegenschreiben seine Dankbarkeit aufs kräftigste zu erkennen gab.

Ist also Hochgeachte Gnädige Herren und Oberen, der Exacte und mit Allen umbständen mir anbefohlene Schriftliche Bericht, sonsten Ich selben kürzer zusamengezogen, Alles dessen, so bey der von Euer Gnaden mir anvertrauten Commission an Savoyischem Hoof sich zugetragen; Ich möchte erwünschen, in allem Meiner Hohen Oberkeit Intention erlanget zu haben; bitte aber in Unterthänigkeit Euer Gnaden zu betrachten, wie weit Ich in dergl. Verrichtungen ganz unerfahren, diesere Commission auch in ganz unerwarteten umbständen über den Kopf aufgewachsen, und mir also die mißschritt, so etwann darbey möchten unterlaufen seyn, wie es nit wohl anderst möglich, zu gunst meiner Aufrichtig- und Treuw-ergebenen Intention gnädigst zu vergeben.

Wormit des Königs Wieder-Antwort-Schreiben in höch-

ster Ehrerbietung überreichend, auch nach meiner Pflicht den verehrten Ring zu Euer Gnaden disposition heimbstellend, in Treuwbeständigem eyffer und Tiefsten Respect verharre.

Hochgeachte Gnädig Gebiethende Herren und Oberen,

Dero Unterthänig gehorsambster Diener

Johannes Frisching.

Bern d. 12ten Aug. 1715.

Voltaire und die Stadt Bern.

Von Dr. C. Benziger.

Die Handschriftensammlung der Stadtbibliothek Bern, zu der auch eine kleine Autographensammlung gehört, enthält drei unveröffentlichte, literarisch ziemlich belanglose Briefe Voltaires. Der Vollständigkeit der grossen Voltaireschen Korrespondenzenausgabe halber verdienen sie immerhin bekannt gegeben zu werden, zumal sie uns wieder einen kleinen Beitrag zur Geschichte des Verhältnisses zwischen dem grossen Satiriker und der Republik Bern zu geben vermögen. Wir müssen zum Voraus bemerken, dass diese Beziehungen Voltaires zu Bern im Grunde mehr politischer als literarischer Natur gewesen sind. Dem Schlossherrn von Ferney lag es daran, sich mit seinem mächtigen Nachbaren in der Waadt möglichst gut zu stellen.

Albrecht von Haller war wohl der erste Berner, von dem wir mit Bestimmtheit wissen, dass er mit Voltaire in regem Briefverkehr gestanden hat. Letzterer beginnt bereits 1733. Der kritische und religiöse Geist des bernischen Altmeisters zeigte sich schon in damaliger Zeit gegen die irreligiöse Frivolität Voltaires gereizt. Eine Rezension der „Epitre à Uranie“ durch Haller bot hiefür die erwünschte Veranlassung, sich öffentlich gegen die Lehre des ungläubigen Phi-